

Ull Möck

Mit Bill Evans über den Main

Manchmal beflügelt der Live-Auftritt den Künstler: So ist es zumindest dem Stuttgarter Pianisten Ull Möck gegangen, der ein komplettes Konzert, das er im vorvergangenen Februar gegeben hat, auf der Doppel-CD „In Suspense“ (mochermusic/MVH) veröffentlicht. „Die Konzertreihe in der Jahnhalle in Weinstadt findet im Winter statt“, erinnert sich Möck. „Alle Zuhörer sitzen rund um den Flügel, das ist eine schöne Atmosphäre.“ Und so setzt Möck zu einem musikalischen Höhenflug an, der mit seiner eigenen Komposition „Skarabaeus“ beginnt und mit einer Salsa-Version von Beethovens „Für Elise“ endet. „Ich wollte ein möglichst breites Spektrum präsentieren“, erklärt der Pianist, „von Jazzstücken über klassische Vorlagen und Popbearbeitungen wie den Stevie-Wonder-Song ‚All In Love Is Fair‘ bis zu eigenen Kompositionen.“ Der Gig erreicht einen seiner vielen Höhepunkte, als Möck mit einer freien Improvisation vom Bill-Evans-Klassiker „Time Remembered“ zum

deutschen Volkslied „Die Brücke über den Main“ überleitet – hier werden Klangwelten nahtlos miteinander in Verbindung gebracht, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Kein Wunder, dass das erste Set, in dem diese Stücke gespielt werden, mit knapp 65 Minuten mehr als doppelt so lang ist wie die zweite Hälfte des Konzerts. „Ich war selbst überrascht, wie lange ich im ersten Set gespielt habe“, grinst Möck. „Aus dem Augenwinkel habe ich bemerkt, dass der Tonmeister seinen Platz verlässt, aber es hat ein Weilchen gedauert, bis ich gedacht habe, das könnte ein Wink mit dem Zaunpfahl sein.“ **Text Rolf Thomas**

